



# Prosity

## Infobrief

Nr. 8

5. November 2002

Grüß Gott,

In diesen Tagen gedenken wir der lieben Verstorbenen, unserer Angehörigen, aber auch der Verstorbenen der beiden Weltkriege und wir erinnern uns auch ganz besonders an jene, die Opfer von Gewalt und Terrorherrschaft in dieser Zeit waren. Wir dürfen aber auch dankbar an die überraschende Wende im Osten vor 13 Jahren denken, als durch den Fall der Mauer die Freiheit dieser Völker zurückgewonnen wurde. Diese gewonnene Freiheit ist ein Geschenk für Ost und West, stellt aber auch eine Aufgabe dar.

Als Schönstattfamilie haben wir bereits vor einem Monat des Heimgangs von Josef Engling gedacht. Es war die Sehnsucht des Dieners Josef Engling, dass das Vaterland, dass Europa in seinen geistigen, ethischen und religiösen Grundfesten erneuert würde. So dürfen wir nicht nur mit Sorge auf die Entwicklungen in Europa und der Welt blicken, sondern wir dürfen uns auch an unseren jenseitigen Fürsprecher und viele andere wenden, um im Geist der Hoffnung mutig unseren Weg zu gehen.

Ein wesentlicher Beitrag dieser 8. Ausgabe des Prosimy-Infobriefs berichtet vom III. Josef-Engling-Treffen (bislang als "Seminar" bezeichnet), das dieses mal an drei verschiedenen Orten stattfand und zwar in Kudippen (Kudypy), Dietrichswalde (Gietrzwald) und in Prosimy. Die Teilnahme an diesem Treffen bot auch in diesem Jahr die Gelegenheit zur Begegnung mit dem sommerlich-beschaulichen Heimatort und dem Elternhaus von Josef Engling sowie mit seinen polnischen und ermländischen Sympathisanten. Ein Brief des Generalpostulators P. Korycki, sowie der Gruß des Vizepostulators Prof. P. Schmiedl unterstrich die Bedeutung dieses Treffens für den Fortgang des Seligsprechungsprozesses in Rom. Andererseits haben die hiesigen Teilnehmer des Josef-Engling-Seminars wiederum auch über den Tellerrand von Prosimy hinausgeblickt und einen Besuch in Warschau bei den Pallottinern gemacht. Hiervon der Bericht von Frau Gisela Hahne über die beiden Martyrer Józef Stanek und Józef Jankowski.

Der Abschluss des Prosimy-Infobriefs stellen Zitate aus den Chroniknotizen des Elternhauses in Prosimy dar. In den wenigen Zeilen zeigt sich, wie die lebendige Fühlungnahme mit dem Heimatort Josef Englings von statten geht. Weiterhin ist die Frage offen, was aus der Schule werden wird. Gerne möchten wir im Anliegen der weiteren Entwicklung des Heimatortes von Josef Engling Sie um ihre Unterstützung sowie um ihr Gebet bitten.

*Ernest M. Kanzler*

Ernest M. Kanzler

*Lambert M. Schroedter*

Lambert M. Schroedter

# Lebensimpulse

## Die Ernte ist groß, aber es gibt noch wenige Arbeiter (III. Josef-Engling-Seminar)

Unter diesem Motto fand am letzten Augustwochenende, 30. August bis 1. September, wiederum ein "Josef-Engling-Seminar" im Ermland statt. Das Treffen wurde in (Kudippen) Kudypy, in Dietrichswalde (Gietrzwald) sowie in Prossitten (Prosyty) durchgeführt. Am ersten Tag hielt Alicja Kostka ein Referat über folgendes Thema: "Auf welche Bedürfnisse der Kirche von Heute antwortet Schönstatt?" Sie würdigte die Bedeutung der Bindungsfähigkeit, die als Angebot Schönstatts an eine atomisierte moderne Gesellschaft anzusehen sei, um die Grundlagen für die übernatürlichen Beziehungen, in Anlehnung an familienhafte Bindungen zu erneuern. Schönstatt zeige außerdem einen Weg zur Heiligkeit, in dem sich die Suche nach Gottes Willen im Alltag, Selbsterziehung sowie die Liebe zum Nächsten durch ein tiefes Gebetsleben organisch verbinde. Die Referentin stellte das "Angebot Schönstatts" als ein pastorales Programm dar, dass sich den päpstlichen Schreiben zum neuen Jahrtausend "Novo Millennio Inuente" in einigen Punkten anschließe.

Am zweiten Tag konnten die Teilnehmer des Treffens sich in dreifacher Weise mit den Aktualitäten des Seligsprechungsprozesses von Josef Engling befassen. Pater Irenäus Ropiak (SAC) verlas einen Brief des Generalpostulators P. Korycki aus Rom zum Stand des Seligsprechungsprozesses (siehe Zeugnis). Danach verlas der Theologiestudent Pawel Galant (Schönstattpatres) den Brief des Vizepostulators, Prof. P. Schmiedl, zur Bedeutung des Treffens im Hinblick für den Verlauf des Seligsprechungsprozesses. P. Schmiedl unterstrich in seinem Brief die Werte aus dem Leben Josef Englings, welche den heutigen Menschen positiv beeinflussen könnten. Er stellte dabei die Offenheit von Josef Engling gegenüber dem Willen Gottes, sein tiefes religiöses Leben im Krieg sowie seine Lebensperspektiven, mit denen er Stagnation und Passivität überwand, heraus. Pawel Galant erörterte dann, was es zum Thema "Seligsprechungsprozesse" aus theologischer Sicht zu sagen gäbe. Die Ausführungen wurden von Alicja Kostka hinsichtlich der zugelassenen Formen der Verehrung auf dem Hintergrund des derzeitigen Standes des Seligsprechungsprozesses ergänzt.

In einem weiteren Referat am Vormittag gab Frau Rita Kostka ein Zeugnis darüber, wie eine Mutter, von der Spiritualität Schönstatts ausgehend, ihr Alltagsleben christlich gestalten und nach Vollkommenheit streben könne. Am Nachmittag stellte Frau Gisela Hahne die Anfänge der Berufung von Josef Engling an Hand von Beiträgen der pallottinischen Missionszeitschrift "Stern von Afrika" und dem "Rosenkranz" dar. Mit Hilfe dieser Zeitschriften konnte Josef Engling ein Gymnasium auswählen, um als Junge aus dem Ermland Missionar zu werden. Im zweiten Referat stellte Lambert Schroedter am Nachmittag die Berufung Josef Englings in drei Etappen symbolisch an Hand des Weizenkorns dar: im Ermland fand das "Saatkorn" einen guten religiösen Mutterboden, in Schönstatt entwickelte es sich durch die Gottesmutter und P. Kentenich, in Frankreich reifte es heran zur Ernte, wo Josef Engling sein Leben für Schönstatt hingab.

Nach den Referaten machten wir uns zur Hl. Messe in die Basilika Minor in Dietrichswalde (Gietrzwald) auf, wo in diesem Jahr das 125jährige Jubiläum der Erscheinungen begangen wird. Nach der Hl. Messe und dem Abendessen am Feuer gingen wir zur Grabesstätte von Marta Kostka (Heimgang am 3.02.2002), um bei ihr im Gebet zu verweilen. Danach tauschten wir uns aus, auf welche Weise Marta inspiriert, unseren Platz in der Kirche zu finden und wie wir unsere Menschlichkeit wiederfinden können. Wir entdeckten dabei manche Parallele zwischen Marta und Josef Engling.

Der Sonntag begann wie üblich in der Pfarrkirche von Prosyty, wo P. Arkadiusz Sosna über das Geheimnis der menschlichen Berufung sprach. Nach der Hl. Messe fand im Elternhaus eine Zusammenfassung unseres Treffens statt. Folgende Punkte wurden dabei genannt:

- Vorsehung Gottes, welche offensichtlich mit der ganzen Strömung von Prossitten und dem Diener Josef Engling verbunden ist
- Die familienhafte Atmosphäre und die Möglichkeit, sich mit den eigenen Fähigkeiten einzubringen
- Ein solider und wachsender Kreis von Sympathisanten Josef Englings und die Notwendigkeit, sein geistliches Vorbild zu verkünden
- Beheimatung in Prossitten (Prosyty) und das Geschenk der Beheimatung für Gäste aus dem In- und Ausland
- Spuren zum Bau eines zukünftigen Heiligtums sowie unser geistliches Engagement zum Bau eines Heiligtums durch Opfer und Gebet
- Das nächste Treffen soll eine Woche früher stattfinden und am ersten Wochenende nach dem 22. August, dem Fest Maria Königin, beginnen

Nach dem Mittagessen und einem Treffen mit den Bürgern aus Prosyty sowie dem Pfarrer endete das III. Josef Engling Treffen. Im Garten des Elternhauses opferten wir Josef unsere Beiträge zum Gnadenkapital und empfahlen ihm unsere Sorgen und Gebetsanliegen. Der abendliche Abschied zu später Stunde zeigte uns, dass wir eine familienhafte Gemeinschaft sind, die noch mehr Zeit für sich benötigt. Wir danken der Dreimal wunderbaren Mutter für alle Gaben sowie die Gnade dieses Treffens, P. Kentenich sowie Josef Engling für die familienhafte Atmosphäre. Jedem Anwesenden Danke für das Kommen, für die Gaben der Liebe sowie aller gemeinschaftlichen Gaben. Möge Gott alle in seiner Liebe zu einer hl. Familie einen und mögen wir ihn bitten, um die baldige Ehre der Altäre für seinen Diener Josef Engling.

Alicja Kostka

## **Besuch bei den Pallottinern in Warschau**

Die beiden Seligen P. Józef Jankowski SAC und P. Józef Stanek SAC

Auf der Rückfahrt über Warschau besuchten wir auch das Provinzialat der Pallottiner in Warschau. Dort konnten wir im Provinzhaus die Kirche, die Unterkirche, die Kapelle, die Buchhandlung und eine Ausstellung über den Aufstand in Warschau ansehen. Besonders interessant für uns, die wir uns um die Seligsprechung von Josef Engling bemühen, war das nähere Kennenlernen der beiden am 13. Juni 1999 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochenen Märtyrer der Pallottiner: P. Józef Stanek und P. Józef Jankowski. In der Unterkirche sind große Bilder von P. Józef Stanek und P. Józef Jankowski, von P. Stanek befinden sich dort überdies Reliquien. In der Pallottinerzeitschrift KA+Zeichen, Ausgabe Mai 2000, werden diese beiden und andere Pallottiner, die den Martyrertod erlitten haben, ausführlich vorgestellt:

P. Józef Jankowski SAC, am 17. November 1910 in Czyczkowy (Pommern), Diözese Pelplin, geboren, besuchte das Pallottiner-Gymnasium in Suchary, dann das Collegium Marianum in Wadowice und trat 1929 in die Gesellschaft des Katholischen Apostolates ein. Er wurde am 2. August 1936 in Suchary zum Priester geweiht und wirkte als Seelsorger und Religionslehrer in der zu dem Seminar in Oltarzew (bei Warschau) gehörenden Pfarrei. Außerdem war er Sekretär eines Kinderhilfs-Komitees, betreute eine eucharistische Bruderschaft, zeitweise auch die Postulanten der Gemeinschaft und er war Novizenmeister. Sein heroischer Einsatz galt im zweiten Weltkrieg verwundeten Soldaten und der Zivilbevölkerung. Am 16. Mai 1941 wurde er und viele seiner Mitbrüder verhaftet, kam ins Gefängnis Pawiak in Warschau. Bewußt lenkte er die Aufmerksamkeit auf sich, um andere zu retten. Nach zwei Wochen, von Folterspuren gezeichnet, wurde er ins KZ Auschwitz gebracht. Am 16. Oktober 1941, durch schwere Arbeit und Hunger entkräftet, dort erschlagen und verbrannt. Auf seinem Gebetszettel (hrsg. vom Provinzialat der Pallottiner in Friedberg bei Augsburg) werden als seine besonderen Gaben hervorgehoben: "seine besondere Liebe zur Eucharistie, eine tiefe Marienverehrung, das Charisma der Güte, eine außergewöhnliche Gabe, Menschen zur Heiligkeit zu bewegen, und schließlich seine Bereitschaft, sein Leben bis zur letzten Konsequenz für Gott und die Menschen hinzugeben."

P. Józef Stanek SAC, am 4. Dezember 1916 in Lapsze Nizne (Diözese Krakau) geboren, verlor mit 6 Jahren seine Eltern, besuchte das Pallottiner-Gymnasium in Wadowice, trat 1935 in die Gesellschaft des Katholischen Apostolates ein und wurde am 7. April 1941 in Warschau zum Priester geweiht. Er arbeitete danach in der Seelsorge und studierte Soziologie an der Warschauer Untergrund-Universität. Als Militärgeistlicher im Stadtteil Czerniakow diente er während des Warschauer Aufstandes 1944 unter dem Decknamen "Rudy" ("Rothaarig") sowohl den Aufständischen als auch der Zivilbevölkerung. Als Priester feierte er Gottesdienst, hörte Beichte, bereitete viele auf den Tod vor. Voller Mut und opferbereiter Liebe half er ihnen, teilte die kargen Lebensmittelrationen und das Trinkwasser, rettete Verwundete und Verschüttete, richtete sie wieder auf. Viele verdanken seiner opferbereiten Liebe und seinem Mut ihr Leben. Beim Zusammenbruch des Aufstandes hatte er zugunsten eines verwundeten Soldaten darauf verzichtet, sich mit einem Boot über die Weichsel in Sicherheit zu bringen. Er blieb als Priester bei denen, die seinen Beistand brauchten. Er wurde verhaftet, gefoltert und am 23. September 1944 in Warschau auf einem öffentlichen Platz erhängt. Im Pallottinerhabit und mit Stola segnete er die Zeugen seiner Hinrichtung. Auf seinem Gebetszettel finden wir seine Haltung zusammengefaßt in den Worten: "P. Stanek bezeugte einen tiefen Glauben und eine heroische Liebe. Voller Hoffnung stand er denen bei, die für die Würde der Menschen und die Freiheit der Heimat kämpften." Ein besonderer Verehrungsort für P. Józef Stanek ist die kleine Hauskapelle im Provinzhaus der Pallottiner. Davor steht auch eine Statue von ihm.

Gisela Hahne

## **Zeugnis**

### **Brief des Postulators vom 24. August 2002**

Sehr geehrte Frau Kostka,

als Antwort auf die geäußerte Bitte beim gestrigen Telefongespräch, übersende ich Ihnen eine kurze Information über den Seligsprechungsprozess des Dieners Gottes Josef Engling. Kurz nach seinem Tod in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, erfreute er sich eines großen Rufs der Heiligkeit. Damit verbunden, nach dem zweiten Weltkrieg, am 25. Februar 1948, entschied sich der Generalobere der Gesellschaft des katholischen Apostolats (SAC) den Seligsprechungsprozess zu eröffnen. Pater Josef Rammochini (SAC), Generalpostulator dieser Vereinigung, ernannte am 10. März 1948 Pater Alex Menningen zum Vizepostulator.

Die erste Phase des Seligsprechungsprozesses auf diözesaner Ebene, wurde in der Diözese Trier in den Jahren 1952-64 durchgeführt. Die Seligsprechungsakte wurde der Kongregation für Seligsprechungen am 7. Oktober 1964 übergeben. Als nächstes wurde sie ins Italienische übersetzt und im Jahre 1968 der vatikanischen Kongregation zur Fortsetzung des Seligsprechungsprozesses übergeben. Die Akte umfasste 1615 maschinengeschriebene Seiten.

Leider hatten die Pallottiner aus verschiedenen Gründen wenig Interesse, den Seligsprechungsprozess von Josef Engling fortzuführen. Das Interesse wurde neu gegen Ende der neunziger Jahre geweckt. Der Generaloberer der Pallottiner bat in einem Brief vom 25. April 2000, der an den Generaloberen der Schönstattpatres gerichtet war, die Schönstattbewegung zur Zusammenarbeit bei der Seligsprechung. Pater General Marmann gab im Namen des Generalpräsidiums mit dem Brief vom 17. Juli 2000 hierzu eine positive Antwort.

Auf diesem Hintergrund habe ich als Generalpostulator der Gesellschaft vom katholischen Apostolat am 6. Juni 2000 gegenüber dem hl. Stuhl die Bitte um Fortsetzung des Prozesses eingebracht. Diese Bitte war das Ende einer drei Jahrzehnte dauernden Pause im Seligsprechungsprozess. Wir waren überzeugt, dass wir die Erlaubnis unmittelbar erhalten würden. Leider zeigte sich, dass im Vatikan eine aktuelle Diskussion stattfindet, die Personen betrifft, die Teilnehmer von Kriegen waren. In diesem Zusammenhang erhielten wir bisher die benötigte Erlaubnis nicht.

Als Postulator wache ich über die Angelegenheit und oft unterhalte ich mich mit vatikanischen Würdenträgern in der Hoffnung bald – entweder im Oktober oder November dieses Jahres – dass eine Entscheidung des Hl. Stuhls fällt. Hoffe, dass die Entscheidung positiv ausfällt. Dann werden wir den Seligsprechungsprozess fortsetzen können.

Ich freue mich riesig an der Zunahme von Personen, die sich für den Seligsprechungsprozess interessieren und von der Heiligkeit des Dieners Gottes Josef Engling überzeugt sind. Wir benötigen noch viel Gebet für die Gnade der Seligsprechung und wir hoffen, dass Gott uns an dieser Gnade teilhaben lässt.

Herzlich grüße ich Sie, Frau Alicja, und alle, die mit Ihnen um ein gutes Gelingen des Prozesses zusammenarbeiten. Sie alle empfehle ich dem Hl. Vinzenz Pallotti, der sich im Geiste an dem Diener Gottes, dessen Seele den Diener Gottes Josef Engling schaut. Grüß Gott!

Pater Jan Korycki (SAC)  
Postulator, Rom

## Kurznachrichten

### Chroniknotizen aus Prosimy

1. April 2002 Begegnung mit Josef Engling am Ostermontag im Elternhaus:  
"Schönstatt gibt die Kraft, den Willen des Vaters zu erfüllen." Basia Zajkowska
4. Juni 2002 Verwandte von Josef Engling besuchten Prosimy. Darunter die Neffen und Nichten: Leo, Ewald, Josef, Georg, Maria, jeweils mit Ehegatten. Sie beschrieben den Stand des Hauses in der Vorkriegszeit, in der sie mit ihren Eltern sowie Oma Engling, der Mutter des Dieners Gottes hier wohnten. Sie bringen eine Kopie des Trauscheins der Eltern Josef Englings mit und zwar vom 17.11.1890. Organisator der Reise war: Ewald Engling (Osnabrück)
26. Juni 2002 Josef-Engling-Wallfahrt des Filia-Patris-Kurses (Frauenbund)  
"1972 haben wir die Gottesmutter zur Filia-Patris-Oblata-Königin gekrönt. Die Krone war für ein Ziborium bestimmt, das die Bundesschwester der ehemaligen DDR für die Heimatkirche Josef Englings geschenkt haben. Aus Anlass des Krönungsjubiläums (30 Jahre) hat unser Kurs eine Wallfahrt nach Prosimy unternommen. Nach der hl. Messe mit Pfarrer Piczatoski in deutscher Sprache haben wir heute der Mta erneut die Krone geschenkt.  
Vor 5 Jahren waren wir das letzte Mal hier und fanden das Englinghaus verschlossen, weil die damalige Bewohnerin (Frau Barzewska) im Krankenhaus lag. Wie erstaunt waren wir heute, als wir das Haus so gut hergerichtet und ausgestattet vorfanden. Familie Pipczynski hat für ein festliches Essen gesorgt.
3. September 2002 Besuch anlässlich des Jahrestags der Krönung – Studentinnen aus Olsztyn: "Wir vertrauen MTA unseren beruflichen und wissenschaftlichen Weg"
18. September 2002 Bündnistag bei Josef – Dank für das bestandene Theologieexamen – Alicja, Violetta
4. Oktober 2002 Besuch bei Josef Engling am Todestag für die brüderliche Sorge Josefs – Agnieszka, Violetta

## Informationen

Suchanfrage: Eine Teilnehmerin des Josef-Engling-Seminars hat ein behindertes Kind. Sie sucht einen elektrischen Rollstuhl für den Sohn, damit dieser sich alleine fortbewegen kann. Ihr Mann, technisch sehr versiert, wäre dankbar, wenn er einen gebrauchten Rollstuhl reparieren könnte. Wer helfen kann, möge sich an die Redaktion wenden.

Prosimy-Infobrief

Herausgegeben vom Schönstatt-Institut Marienbrüder, Hörner Str. 80a, D-56179 Vallendar

Zur finanziellen Unterstützung des Projektes >Elternhaus in Prosimy<

Schönstatt-Institut Marienbrüder, Kennwort >Prosimy<, Pax Bank eG Köln, BLZ 370 601 93, KT 17 827 014